



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

Informelle Ministerkonferenz zum Thema "Europa vermitteln"

Rede

von

Roger BRIESCH

Präsident des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses

7./8. April 2004, Druids Glen Newtownmountkennedy, Wicklow

Es gilt das gesprochene Wort

Herr Präsident,
meine Damen und Herren

zunächst möchte ich Ihnen, Herr Präsident, und dem irischen Ratsvorsitz für die hervorragende Initiative zur Veranstaltung dieser informellen Ministerkonferenz, zu der Sie eine Vielzahl von Interessenvertretern eingeladen haben, herzlich danken.

Auch möchte ich der irischen Präsidentschaft gratulieren: Sie sollte – wenn ich das mal so sagen darf – allen künftigen Präsidentschaften in dieser Hinsicht als leuchtendes Beispiel dienen!

Unsere Arbeit wird nicht von Erfolg gekrönt sein, wenn die Europäische Union nicht durch die Bürger legitimiert wird – so wie es Merkmal eines jeden demokratischen politischen Systems ist.

Ich bin der Ansicht, dass wir so lange nicht auf Unterstützung durch die Bevölkerung zählen können, wie wir eine entscheidende Aufgabe vernachlässigen: die Kommunikation mit den europäischen Bürgern.

Ich möchte Ihnen, Herr Präsident, deshalb dafür danken, dass Sie mich in meiner Eigenschaft als Präsident des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zu dieser Sitzung eingeladen haben. In der Diskussion über die Frage, wie die Bürger besser über die Europäische Union unterrichtet werden können, spielt der Ausschuss eine besondere und wichtige Rolle: Er ist das Forum, in dem die nationalen Organisationen der Zivilgesellschaft vertreten sind und miteinander diskutieren.

Die europäische Einigung bedarf in all ihren Facetten der Vermittlung zwischen den europäischen Entscheidungsebenen, die oft zusammenfassend als "Brüssel" bezeichnet werden, einerseits und der Öffentlichkeit andererseits. Ich halte es für angebracht, eine "europäische Zwischenebene" durch den Ausbau von zentral in Brüssel oder dezentral in den Mitgliedstaaten angesiedelten Diskussions- und Informationsgremien zu entwickeln und umzusetzen.

Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss könnte aufgrund seiner Zusammensetzung und seiner im Vertrag und in der künftigen Verfassung festgeschriebenen Rolle als Vertretungsgremium der Zivilgesellschaft eine der Brücken zwischen "Europa" und seinen Bürgern darstellen.

Ich darf Sie daran erinnern, dass sich der Ausschuss aus Vertretern der Organisationen, die die Zivilgesellschaft in den meisten derzeitigen und künftigen Mitgliedstaaten repräsentieren, d.h. aus Vertretern von über 200 einzelstaatlichen Organisationen zusammensetzt. Bald gehören dem Ausschuss mehr als 300 Mitglieder an.

Es handelt sich hier um ein "Kapital", das die Institutionen nie zur Gänze genutzt haben. Doch die Lage ändert sich allmählich – wovon Sie, Herr Minister, sich selbst bei Ihren Besuchen im EWSA während des irischen Ratsvorsitzes überzeugen konnten.

Der Ausschuss erarbeitet zunehmend Sondierungsstellungnahmen auf Ersuchen der Kommission und des Europäischen Parlaments sowie der einzelnen Präsidentschaften. So wurde der Ausschuss um Sondierungsstellungnahmen zu folgenden zentralen Themen der Union ersucht: nachhaltige Entwicklung, Wettbewerbsfähigkeit der EU, finanzielle Vorausschau, Binnenmarkt, Beschäftigungspolitik, Sozialpolitik.

Es ist unsere Aufgabe, uns all diesen Themen zu widmen und eingehender über die Arbeit der Union zu berichten. Dieses Ziel müssen wir gemeinsam angehen. Jede Institution der Mitgliedstaaten oder der Gemeinschaft muss dabei ihre Rolle wahrnehmen.

Deshalb stelle ich als Präsident des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses mit besonderer Freude fest, dass der Europäische Rat vom 25./26. März den Ausschuss aufgefordert hat, Möglichkeiten für eine wirksame Umsetzung der Lissabon-Strategie zu ermitteln.

Jede Institution hat ihre Vorteile, ihr eigenes Netz von Partnern.

Die Stärke des EWSA liegt in seinen unmittelbaren Beziehungen zu den Organisationen der tragenden Kräfte der Gesellschaft in den Mitgliedstaaten.

Der EWSA ist das Bindeglied zwischen der Union und der organisierten Zivilgesellschaft.

Um künftig den "Erfahrungsschatz" des EWSA besser nutzen zu können, müssen die Beziehungen zwischen den Ausschussmitgliedern und den Vertretungen des Europäischen Parlaments und der Kommission in den Mitgliedstaaten verbessert werden. Auch die Kommunikation zwischen den Ausschussmitgliedern und den nationalen und regionalen Behörden muss sichergestellt werden.

Folglich sollten die interinstitutionelle Zusammenarbeit gestärkt und die Informationskapazitäten ausgebaut sowie Foren für eine Debatte über die betreffenden Informationen eingerichtet werden.

Bei der Erarbeitung von Stellungnahmen zu den grundlegenden Themen, die ich eingangs genannt habe, fungiert der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss als Diskussionsforum – eine Funktion, die er in Zukunft auszubauen gedenkt. Der Ausschuss beabsichtigt, seine Rolle als Moderator in der europäischen Debatte mit der Zivilgesellschaft zu stärken und seine eigenen Dialogstrukturen weiterzuentwickeln.

Der Ausschuss tritt immer mehr ins Gespräch mit vergleichbaren Einrichtungen, d.h. mit den Wirtschafts- und Sozialräten in den Mitgliedstaaten. Ich komme gerade von einer großen Konferenz, die wir in dieser Woche in Dublin mit dem National Economic and Social Council of Ireland und weiteren Wirtschafts- und Sozialräten zum Thema "Öffentliche Versorgungsdienste: die Rolle des zivilen Dialogs bei der Erbringung hochwertiger wirtschaftlicher und sozialer Dienstleistungen" veranstalteten. Dieses Thema haben wir gestern Abend auch mit dem Präsidenten des Europäischen Rates erörtert.

Vor einigen Wochen hat der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss eine groß angelegte Konferenz zum Thema "Partizipative Demokratie" organisiert. Dabei wurde über die Möglichkeiten zur Verbesserung der wechselseitigen Kommunikation diskutiert. Sie, Herr Präsident, waren einer der Hauptredner auf dieser Konferenz, und Sie haben ein Problem angeschnitten, das wie folgt auf

den Punkt gebracht werden könnte: "Wir müssen die Kommunikation verbessern – und zwar gemeinsam."

Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss baut unentwegt seine Rolle als Diskussions- und Kommunikationsforum aus. Vor kurzem hat er eine Methode zur stärkeren Beteiligung der europäischen Organisationen der Zivilgesellschaft beschlossen. Der Ausschuss will diese Organisationen künftig stärker an einem strukturierten Dialog beteiligen und eine eingehendere Debatte mit ihnen führen. Es geht nicht darum, sie zu ersetzen, sondern darum, ihnen die Möglichkeit zu verschaffen, Meinungen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.

Herr Präsident, wie wir alle hoffen, wird der irische Ratsvorsitz für die Verabschiedung der neuen Verfassung sorgen. Im Bereich der partizipativen Demokratie gibt es große Herausforderungen, denen wir uns alle stellen müssen. Dazu sollten die Möglichkeiten des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses vollkommen ausgeschöpft werden, um ihn wirklich zu einem institutionellen Forum der Information, der Debatte und der Kommunikation zu machen. Diese Rolle stellt eine neue Chance für die Union und für den Ausschuss selbst dar. Bereits im Rahmen des Konvents übernahm der Ausschuss eine Brückenfunktion. Er hat sich geöffnet, um einen strukturierten Dialog zwischen den Mitgliedern des Konvents und den Vertretern der europäischen Organisationen der Zivilgesellschaft zu ermöglichen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.